(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung

Nr. 290 | Mittwoch, den 11. Dezember | 1901

Der Eisenbahnunfall in Frankfurt a. M.



Ein seltsames Bild bot dieser Tage der große Wartesaal erster und zweiter Klasse des Hauptbahnhofs in Frankfurt am Main. Tief eingewült in den eleganten Fußboden stand dort die mächt'ge Lokomotive des Expreßzuges Ostende-Wien, in allen ihren Theilen schwer beschädigt. Auf welche Weise die gewaltige Maschine in diese eigenartige Umgebung gerathen ist, darüber haben wir aus Anlaß des Eisenbahnnnfalles in Frankfurt a. M. schon kurz berichtet. Nachdem die Maschine bereits auf der Strecke zwischen Mainz und Frankfurt mehrfach versagt hatte, überfuhr der Zug bei seiner Einfahrt in den Hauptbahnhof mit mächtiger Wucht den Prellbock der das Geleise von dem Gangraum für das Publikum scheidet. Die Personenwagen und der Postwagen trennten sich ab, während die Lokomotive bis zum Tender zum nicht geringen Schrecken der Reisenden in das Wartezimmer der ersten und zweiten Klasse drang. Zum Glück waren in dem Raum nur zwei Reisende anwesend, die sich vor dem brausenden Ungethüm noch rechtzeitig retten konnten. Der Materialschaden, der durch den Unfall verursacht wurde, ist zwar sehr erheblich, indessen sind erfreulicherweise Menschenleben nicht verunglückt, nur der Führer der Lokomotive ist durch den erlittenen Schreck schwer erkrankt. Die Ursache des Unfalles ist nach den bisherigen Ermittelungen noch nicht festgestellt worden.

Deutscher Reichstag.

108. Sitzung am Montag, 9. Dezember 1901.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky und Kommissare.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Interepellation des Abg. Dr. Otto Arendt betr. die Zahlung von Veteranenbeihülfen.

Präsident Graf Ballestrem: Kurz vor Beginn der Sitzung ist mir seitens des Herrn Staatssekretärs Freiherrn v. Thielmann mitgetheilt worden, daß er plötzlich heftig an der Influenza erkrankt sei, infolgedessen er die Interpellation nicht, wie er beabsichtigt habe, beantworten könne. Ich würde daher dem Hause vorschlagen, die Interpellation von der Tagesordnung abzusetzen.

Zur Geschäftsordnung bemerkt Dr. Arendt (Rp.): Unter diesen Umständen ist es ja nicht möglich, die Interpellation heute zur Verhandlung zu bringen, da eine Beantwortung nicht erfolgen könnte. Ich möchte aber den dringenden Wunsch aussprechen, im Interesse der Kriegstheilnehmer, welche auf die Erledigung der Interpellation im ganzen Lande warten, daß die unter allen Umständen noch vor Weihnachten auf die Tagesordnung gesetzt werde.

Präsident Graf Ballestrem: Daß das unter allen Umständen geschieht, kann ich nicht versprechen. (Heiterkeit.) Das Mögliche will ich versuchen.

Die Interpellation wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Der Gesetzentwurf über die Verlegung der deutsch-österreichischen Grenze längs des Przemsaflusses wird in der dritten Berathung erledigt.

Es folgt die Fortsetzung der ersten Berathung des Entwurfes eines Zolltarifgesetzes.

Abg. Dr. Beumer (Natl.): Die Wähler meines Kreises, eines der größten des Reiches, sind Willens, die Zollfrage im Einverständniß mit der Landwirthschaft und Industrie zu regeln. Wir werden der Landwirthschaft den Schutz nicht versagen, dessen sie ihrer Bedeutung entsprechend bedarf. Die Erträge einer vernünftigen Zollpolitik sollen aber nicht lediglich in die Taschen der Produzenten fließen. Der vorgelegte Tarif ist in seinen Sätzen noch nicht genügend, einige Sätze sind zu niedrig, was nicht ausschließt, daß andere Sätze bezüglich der Industrien, die auf den Bezug der betreffenden Materialen auf uns ausschließlich angewiesen sind, zu hoch erscheinen können. In der Eisen- und Stahl-Industrie besteht ein Wunsch nach Erhöhung der gegenwärtigen Zölle im Allgemeinen nicht. Die Sätze des Tarifs von 1879 sehen wir als das Minimum an, unter das beim Abschluß von Handelsverträgen nicht herabgegangen werden darf. Redner geht dann auf die Unterschiede der Produktionsbedingungen, namentlich der Lohnverhältnisse und der sozialpolitischen Einrichtungen zwischen Deutschland und dem Ausland ein, betont, daß der autonome Tarif von 1879 die Grundlage des wirthschaftlichen Aufschwunges gewesen sei und schließt: Wenn wir auch bei diesen Verhandlungen im Sinne des großen Mannes handeln der nun im Sachsenwalde ruht; wenn wir Arbeit schaffen für den Pflug, für den Amboß und für den Webstuhl, so werden wir mit diesem Tarif ein gedeihliches Werk zu Stande bringen.

(Am Tische des Bundesraths ferner: Staatssekretär Freiherr v. Richthofen, Minister Freiherr v. Hammerstein.)

Abg. Rösicke-Kaiserslautern (b. k. Fr.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Bräsicke und führt dann aus, daß die jetzt unterbreitete Vorlage dieselben Fehler aufweise, wie die von 1892/93. Der Abg. Bebel habe behauptet, der Rückgang in den Subhastationen beweise, daß es der Landwirthschaft nicht allzu schlecht erginge. Die Subhastation sei aber ein zweischneidiges Schwert, die Gläubiger griffen nicht gleich dazu, denn wenn der Schuldner auf die Straße gesetzt sei, so hätten sie auch nicht mehr die Hoffnung, etwas zu bekommen. Das Fleischschaugesetz, die Branntweinsteuer und das Margarinegesetz hätten der Landwirthschaft keinen besonderen Nutzen gebracht. Die Landwirthschaft leide seit langem Noth und habe heute nicht genug Arbeiter. Die Industrie stehe erst am Anfang einer Krisis und könne schon heute ihre Arbeiter nicht mehr beschäftigen. Redner schließt: Unseretwegen lassen Sie alle Zölle fallen, die industriellen und die landwirthschaftlichen, dann wollen wir mit der Industrie auf gleichem Boden kämpfen; aber die Bevorzugung der Industrie ist ungerecht. Wir wollen hoffen, daß die Regierung die Konsequenzen aus ihren hier geäußerten schönen Worten ziehen wird und wir endlich sagen können: Am Anfang war das Wort, am Ende war die That.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Beck-Aichbach (Ctr.) wird ein Vertagungsantrag angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. — Tagesordnung: 1) Interpellation Radziwill betr. die Wreschener Vorgänge. 2) Fortsetzung der Zolldebatte.

(Schluß 3¼ Uhr.)

Kunst und Wissenschaft.

— Ein französisches Urtheil über Lenbach. Im Pariser Kunstsalon von Petit sind gegenwärtig einige Bilder von Franz Lenbach ausgestellt. Bei diesem Anlaß schreibt der Kunstkritiker des Figaro, Arsène Alexandre, über das Gesammtwerk des Münchener Meisters: „Lenbach wird in der Geschichte der Maler Bismarcks bleiben, obwohl er ziemlich alle berühmten Persönlichkeiten Deutschlands von den Kaisern bis zu Sängerinnen, von Kirchenfürsten bis zu Kindern gemalt hat. Es giebt Meister der Porträtkunst, deren Name gleichsam ihre Nation repräsentirt, so Watts für England, Bonnat für Frankreich, Sargent für Amerika und Lenbach für Deutschland. Nur ein Modell hat sich für Lenbach so anreizend, so fascinirend erwiesen, daß man beinahe glauben könnte, er habe ihm die Hälfte seiner Lebensarbeit gewidmet. Als ich in München das griechisch-venetianische Haus Lenbachs besuchte, das der Meister so gastlich den Fremden offen hält, habe ich vielleicht vierzig Porträts von Bismarck gesehen und außerdem in allen großen Museen Deutschlands stets mindestens eines oft auch mehrere Bismarckbilder Lenbachs gefunden. Das mächtigste im Ausdruck dieses Gewaltigen scheint mir das im Leipziger Museum befindliche zu sein, und ich glaube auch, daß die Deutschen es mit dem größten Stolz betrachten. Sein Haus zeigt eine fast humorvolle Zusammenstellung von altgriechischen und pompesanischen Motiven, von Formen der italienischen Renaissance und der deutschen Kunst. Lenbach selbst mit seiner hohen Figur, seinem wallenden Bart, seinem vom Studium Bismarcks selbst bismarckisch gewordenen Augen ist mit seiner kräftigen Ironie, der etwas schalkhaften Art, Gäste zu empfangen, der Markgraf, der bei Sokrates wohnt. Hat man ihn in seinem Hause als Grandseigneur gefunden, so findet man ihn im Bierhause überschäumend von launigem Uebermuth, voll Paradoxe und kaustischer Reden. Ein hinreißender Meister, ein Porträtmaler, der in die Tiefe geht. Er war sehr überrascht, als ich ihn fragte, was Bismarck über Malerei im Allgemeinen und seine Porträts insbesondere dachte. „Aber," sagte Lenbach, „gar nichts dachte er. Wenigstens hat er mir nie ein Wort darüber gesagt. Er hatte an soviel andere Dinge zu denken." Für ihn gilt wohl auch das Wort, das der Große englische Maler Whintler sprach, als man ihn fragte, ob er wirklich, um ein Bild zu malen, nur eine Stunde brauche. Er erwiderte: „Eine Stunde Arbeit und die Erfahrung eines Lebens."

Vermischtes.

Aus den „Fliegenden Blättern".

Treffende Bezeichnung. A.: „Meine Verwandten bemühen sich jetzt gemeinsam, mir eine reiche Frau zn besorgen." — B.: „Also puasi Schuldentilgungskommission!"

Uebergang. 1. Kadett: „Na' höre 'mal, soll wohl 'n Schnurrbart sein, was Du da unter der Nase hast? — 2. Kadett: „Nee — erst Götterdämmerung!"

Ja so! Schutzmann: „. . . Sie wären nicht überfahren worden, wenn Sie besser Acht gegeben hätten!" — Passant: „Ich? Das mußten doch Sie thun!" — Schutzmann: „Das ist doch Ihre Sache, nicht meine!" — Passant: „Aber ich steh' doch unter Polizeiaufsicht!"

Vom Büchertisch.

Gerade zur rechten Zeit noch erscheint als Weihnachtsgabe für unsere Kinder „Der moderne Struwelpeter. Lustige Geschichte erzählt vom Onkel Franz Mit 31 Blatt bunten Bildern von H. Frenz und J. O. Boetins. Berlin, Globus Verlag G. m. b. H. Eleg. karton. Mk. 1,40." Der alte Struwelpeter genügt den modernen Kindern nicht mehr. Der bekannte Fabeldichter Dr. Hans Heins Ewers bringt uns hier einen ueuen, in dem er in anschaulichen, drolligen Versen, in seiner humorvollen Weise lustige Streiche und Abenteuer moderner Kinder schildert.

Pantheon-Ausgabe. (S. Fischer, Verlag, Berlin W.) Eine beteutsame Neuerscheinung im Buchhandel darf die Pantheon-Ausgabe genannt werden, die neben den Meisterwerken der Weltlitteratur auch weniger Bekanntes oder in heterogenen Zusammenhängen Verschlossenes bringen will. Zunächst erschienen: Goethes „Faust, Erster Teil", Textrevision, Einleitung und Anmerkungen von Dr. Otto Pniower; Kleists „Michael Kohlhaas", Textrevision von Dr. Otto Pniower, Einleitung von Prof. Erich Schmidt; Shakespeares „Sommernachtstraum", Textrevision, Einleitung und Erläuterungen von Prof. Gregor Sarrazin, Buchschmuck von Christoph. Die vornehm ausgestatteten Bände, in Taschenformat, in biegsamen Lederbänden gebunden, auf feinstem Papier mit einer klaren alten Antiquaschrift gedruckt, werden das Entzücken aller Bücherfreunde bilden. Der Spender eines sinnigen Geschenks, der Reisende auf seinen Fahrten, der Spaziergänger auf seinen Wegen, der feiertäglich gestimmte Leser werden die eleganten Taschenbändchen mit Vergnügen benutzen. Sie sollen die entsprechenden Teile der großen Gesamt-Ausgaben ersetzen. Es wird deshalb die peinlichste Sorgfalt daran gesetzt, nur vollkommen korrekte Texte zu bieten. Die Pantheon-Ausgabe wird darin von den hervorragendsten Gelehrten unterstützt, die auch durch Einleitungen und Erläuterungen das Verständnis der betreffenden Werke fördern werden. Die ersten drei Bände kommen gerade noch rechtzeitig zu Weinachten; sie werden schnell die verdiente Popularität erlangen.

Für die Redaction verantwortlich Karl Frank in Thorn

Handelsnachrichten.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Danzig, den 9. Dezember 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 750 Gr. 178 Mk.
inländisch roth 761 Gr. 162 Mk. bez.
transito roth 737 Gr. 131 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr Normalgewicht
transito grobkörnig 723 Gr. 102 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilog.
inländisch große 638—698 Gr. 123—137 Mk.
inländische kleine 659 Gr. 125 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch weiße 175 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 144—152 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr.
roth 77 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,75—4,45 Mk.
Roggen- 4,35—4,45 Mk.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer.

Bromberg, 9. Dezember 1901.

Alter Winterweizen 174—178 Mk.
neuer Sommerweizen 165—174 Mk.
abfall. blausp. Qualität unter Notiz, feinste über Notiz.

Roggen, gesunde Qualität 140—148 Mk. feinst. über Notiz

Gerste nach Qualität 116—122 Mk.
gute Brauwaare 125—130 Mk. feinste über Notiz.

Futtererbsen 135—145 Mk.

Kocherbsen nom. 180—185 Mark.

Hafer 126—132 Mk.,

Der Vorstand der Producten-Börse.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1902

(umfassend den Zeitraum vom 1. April 1902 bis zum 31. März 1891).

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1901 (Gesetzsamml. S. 175) wird hiermit **jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige** in der Stadt Thorn aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen, ihnen demnächst zugehenden Formular in der Zeit vom **4. bis einschließlich den 20. Januar 1902** dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der **Steuererklärung verpflichtet,** auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittelst Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden im Rathhause, Steuerbureau, — 1 Treppe — während der **Vormittags-Dienststunden** zu Protokoll entgegengenommen. Ebenda wird den Steuerpflichtigen die in Zweifelsfällen nachzusuchende Belehrung bereitwillig ertheilt.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes **den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung zur Einkommensteuer** für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungssteuergesetzes vom 14. Juli 1893 (Gesetzsammlung S. 134) von dem Rechte der Vermögensanzeige Gebrauch machen wollen, haben dieselbe innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem ihnen demnächst zugehenden Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Berücksichtigung einer später eingehenden Vermögensanzeige bei der Veranlagung der Ergänzungssteuer kann nicht gerechnet werden.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige thatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 43 des Ergänzungssteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Thorn, im Dezember 1901.

Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission für den Stadtkreis Thorn.
Kersten.

Bekanntmachung.

Der bisher schon unter städtischer Aufsicht in dem sogenannten Maurer-Amtshause am Neustädtischen Markte eingeführt gewesene, leider aber von Arbeitgebern fast garnicht unterstützte

Arbeitsnachweis

wird Behufs Erzielung besseren Erfolges in das **Rathhaus** verlegt und mit dem **Einwohner-Meldeamt verbunden.**

Die bezügliche Thätigkeit dieser Geschäftsstelle beschränkt sich auf die **Vermittelung von Arbeit für ungelernte gewerbliche und landwirthschaftliche Arbeiter** einschl. Arbeiterinnen, während der Stellennachweis für Handwerksgesellen in der Herberge der vereinigten Innungen in der Tuchmacherstraße bezw. für Maurer in der oben bezeichneten besonderen Herberge in der bisherigen Weise unter Aufsicht der Innungen (des Herbergs-Ausschuß) bezw. der Maurergesellen-Brüderschaft fortbestehen bleibt.

Die Vermittelung besteht lediglich in der **Bekanntgabe von Nachfrage und Angebot,** hinsichtlich der von Arbeitgebern der Stadt und von außerhalb angemeldeten Arbeitsgelegenheiten an die Arbeitsuchenden und hinsichtlich des Arbeitangebots an die Arbeitgeber.

Die Arbeitgeber, die Gewerbetreibenden in Stadt und Land, die Landwirthe der Umgegend und insbesondere des Landkreises sowie auch die arbeitgebenden Behörden, werden **dringend ersucht,** ihren Bedarf an Arbeitskräften bei dieser städtischen Vermittelungsstelle anzumelden, sowohl im eigenen Interesse als auch Behufs Unterstützung des Zweckes, den zeitweise unbeschäftigten Arbeitsuchenden leichter Gelegenheit zur Wiederbeschäftigung zu geben.

Der Nachweis ist **unentgeltlich.**

Die Geschäftsstelle des Einwohner-Meldeamts ist geöffnet wochentäglich von Vormittags von 8 bis 12 Uhr
Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Thorn, den 2. Dezember 1901.

Der Magistrat.

Oeffentl. Versteigerung.

Freitag, d. 13. Dezember 1901
Vormittags 10 Uhr
werde ich auf der bekannten Auktionsstelle vor dem Königlichen Landgericht hierselbst

6 Sack russische Haselnüsse
1900 er Ernte

in verschiedenen Quanten à 1/1 und 1/2 Centner öffentlich meistbietend versteigern.

Bendrik, Gerichtsvollzieher.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zur Ausführung von Kanalisations-Arbeiten auf der **Einmündung des rothen Weges in die Brombergerstr.** wird der öffentliche Verkehr an gen. Stelle von morgen ab bis auf etwa 8 Tage **für Fuhrwerke gesperrt.**

Thorn, den 10. Dezember 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

2 möbl. Zimmer Bäckerstr. 11, part.

Ueber den Nachlaß der am 25. Februar 1901 zu **Ottlotschin** verstorbenen Restaurateurwittwe **Marie de Comin** geb. **Hennig** ist

am 9. Dezember 1901,
Nachm. 4 Uhr 30 Min.

das **Konkursverfahren** eröffnet.

Konkursverwalter: Stadtrath **Fehlauer** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 23. Dezember 1901.

Anmeldefrist
bis zum 15. Januar 1902.

Erste Gläubigerversammlung
am 7. Januar 1902,
Vormittags 10 Uhr

Terminszimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin
am 3. Februar 1902,
Vormittags 10 Uhr
daselbst.

Thorn, den 9. Dezember 1901.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach ausdrücklicher Vorschrift der Ausführungs-Anweisungen vom 10. Juni 1892 und vom 24. August 1900 (unter V bezw. IIIa) die **selbstthätigen Verkaufsapparate (Automaten) offene Verkaufsstellen** im Sinne des § 41a der Gewerbeordnung sind. Die Besitzer derselben sind demnach verpflichtet, geeignete Vorkehrungen zu treffen, um die Entnahme der feilgebotenen Gegenstände während der Zeit unmöglich zu machen, während welcher die offenen Verkaufsstellen allgemein oder in dem in Frage kommenden Geschäftszweige geschlossen sein müssen oder der Verkauf der in den Automaten geführten Waaren verboten ist. Ausgenommen sind allein solche Automaten, deren Benutzung nur dan in den Gast- und Schankwirthschaften sich aufhaltenden Gästen möglich ist, sofern durch die Automaten nur solche Gegenstände, deren Verkauf in den Rahmen des Schankgewerbes fällt, und nur zum Verbrauch an Ort und Stelle verabfolgt werden.

Falls seitens der Automatenbesitzer die für die offenen Verkaufsstellen hinsichtlich der Sonntagsruhe und des Ladenschlusses erlassenen Vorschriften nicht beachtet werden sollten, so würden wir uns genöthigt sehen, Zuwiderhandelnde zur Bestrafung zu ziehen.

Thorn, den 30. November 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermesserstände für das Vierteljahr Oktober-Dezember 1901 beginnt am **11. d. Mts.**

Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, die Zugänge zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten **offen** zu halten.

Thorn, den 6. Dezember 1901.

Der Magistrat.

Wer Stellung sucht, verlange die Deutsche „Vakanzen-Post" in Eßlingen.



Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse
(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst **längst verstorbener Verwandte oder Freunde** machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung,** einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs Höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS"
Wien, Mariahilferstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.



Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt,

1838 gegründet, unter **besonderer Staatsaufsicht** stehend.

Vermögen: 100 Millionen Mark. **Rentenversicherung** zur Erhöhung des Einkommens **1896 gezahlte Renten:** 3 713 000 Mark. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer Militairdienst, Studium). **Oeffentliche Sparkasse.**

Geschäftspläne und nähere Auskunft bei: **P. Pape** in **Danzig,** Ankerschmiedegasse, **Benno Richter,** Stadtrath in **Thorn.** (212)

Verlag von R. Oldenbourg, München und Berlin.

Soeben erschien eine

Neue Billige Ausgabe

des Werkes:

Begründung des Deutschen Reiches durch Wilhelm I.

vornehmlich nach den preußischen Staatsakten



von **Heinrich von Sybel.**

Mit dem Bildnis des Verfassers.

7 Ganzleinenbände M. 24.50.

Der Preis der allgemeinen Ausgabe ist von M. 66.50 auf M. 35.— (Lwd.) herabgesetzt.

Dies monumentale Werk erregte bei seinem ersten Erscheinen das Interesse des gesamten gebildeten Deutschlands und eines guten Teils des Auslandes. Schärfe der Kritik, wie Wärme des Gemüts, Liebe zur Wahrheit, wie Liebe zum Vaterland, Tiefe der Forschung und wissenschaftlicher Ernst, verbunden mit einer mustergültigen Gestaltung von köstlicher Klarheit, dies sind die Vorzüge des Sybel'schen Werkes. Sie rechtfertigen seine begeisterte Aufnahme und sichern ihm für alle Zeiten einen Ehrenplatz in der Litteratur.

Zu beziehen durch alle besseren Buchhandlungen.

Vorrätig bei: **Walter Lambeck.**



v. Herrn Direktor **Leo Stein** vom
Stadtheater zu Bromberg,
Herrn Regisseur **Felix Dahn,**
Frl **Marg. König** u. Hrn. **Birrenkoven**
v. Stadttheater zu Danzig.

Zu haben in Pack. à 20 und 40 Pfg. in den Apotheken und Drogerien.

Ziehung am 13. December 1901 im Kaiserhof in Berlin.

Berliner Pferde-Lotterie.

3333 Gewinne, Gesammtwerth M.

100000.

1	Gew.	10000	=	10000
1	zu	8000	=	8000
1	zu	5500	=	5500
1	zu	5000	=	5000
1	zu	4000	=	4000
1	zu	3000	=	3000
2	zu	2500	=	5000
3	zu	2400	=	7200
8	zu	2000	=	16000
12	zu	250	=	3000
32	zu	200	=	6400
40	zu	100	=	4000
110	zu	20	=	2200
1020	zu	10	=	10200
2100	zu	5	=	10500

Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze,
General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden

Zur Anfertigung elegant gut sitzender

Herren-Garderoben

empfiehlt sich

Otto Densow,
Schneidermeister,
Neustädt. Markt 9.

Ebendaselbst werden **Damen-Pelzbezüge, Capes und Costüme** auf das Eleganteste angefertigt.

Mit Blitzesschnelle

verschwinden **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, Finnen, Gesichtsröthe,** ꝛc. durch tägliches Waschen mit Radebeuler:

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: Steckenpferd.

à Stück 50 Pfg. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co. J. M. Wendisch Nachf. Hugo Claass,** Drog., **F. Koczwara, Nachf.**

Strumpf- u. Sockenfabrik
(Windstraße 5, 1)

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Strümpfe werden auch sauber angestrickt. Der Ertrag dient zum Unterhalt armer Mädchen. **H. v. Slaska.**

Brückenstr. 40
Ausverkauf
des **Felix Osmanski'schen**
Schuhwaarenlagers
zu sehr billigen Preisen.

Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Feldbahn

zum Wiesenbekarren geeignet, 800 bis 1000 mtr. Gleise mit passenden Wagen sofort billig zu verkaufen. Gfl. Off. sub **5000** an die Exped. d. Ztg.

Gelegenheitskauf.

als passendes Weihnachtsgeschenk goldene u. silberne Herren- u. Damen-Taschenuhren verkauft zu halben Preisen.

T. Schröter, Windstr. 8.

Pianinos kreuzs., v. 380 Mk. an. Ohne Anz. 15 Mk. mon. Franco 4 wöch. Probesend. M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.